UNSERE KONZEPTION

Rechtsträger

Caritas Kindertageseinrichtungen

im Bistum Regensburg gGmbH

Nußbergerstraße 6 a

93059 Regensburg

Einrichtung

Uni-Kindergarten Augustinushaus

Universitätsstraße 80

93053 Regensburg

Telefon: 0941/92296

info@caritas-unikindergarten.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis **2**

Vorwort **4**

1 Teamselbstverständnis **5**

2 Rahmenbedingungen **5**

3 Infrastruktur und Lebensbedingungen **6**

4 Betreuungsangebot **7**

5 Bildungsansatz **9**

5.1 Unser Verständnis von Bildung 9

5.2 Basiskompetenzen 9

5.3 Unser Bild vom Kind 11

5.4 Unser Erwachsenen-Kind Verhältnis und Rolle der pädagogischen Fachkräfte (Interaktionsqualität) 12

5.5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche 12

5.5.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder 12

5.5.2 Sprach- und medienkompetente Kinder 13

5.5.3 Fragende und forschende Kinder 14

5.5.4 Künstlerisch aktive Kinder 15

5.5.5 Starke Kinder 16

5.6 Prinzipien beim Erfüllen des Bildungsauftrags 17

5.6.1 Spiel-Bewegungs-Sinneserfahrungen 17

5.6.2 Inklusives Arbeiten 17

5.6.3 Übergänge 17

5.6.4 Gestaltung unserer Bildungsangebote 18

6 Unser Einrichtungsprofil **19**

7 Exemplarischer Tagesablauf **20**

8 Qualitätsziele für die Arbeit am Kind **22**

9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern **23**

9.1 Qualitätsziele für die Zusammenarbeit 23

9.2 Leistungsangebot für Kinder und Eltern 24

10 Prozessgestaltung **25**

10.1 Prozessverlauf 25

10.2 Prozessplanung 26
10.3 Prozesslenkung 26
11 Evaluation 27
12 Personalentwicklung 28
13 Organisationsstruktur 29
14 Ressourcenmanagement 29
15 Impressum 30
16 Anlagen 30

Vorwort

Die Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH ist eine Tochtergesellschaft des Diözesan-Caritasverband. Dieser ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege und als solcher beteiligen wir uns an der Grundversorgung der Bevölkerung mit sozialen Dienstleistungen. Mit unserem Angebot tragen wir zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien bei. Dazu gehören die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie und die Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsarbeit.

Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Gesamtangebotes und dessen kontinuierliche Anpassung an den vorhandenen Bedarf, mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

Unser Leitbild

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Gemeinschaft, Nächstenliebe und christlicher Glaube erfahrbar werden. Bildung, Betreuung und Erziehung geschieht bei uns auf der Basis einer christlichen Werthaltung. Interkulturelle und interreligiöse Verständigung sind ohne Religion nicht denkbar. Das Wort Jesu: *„Lasset die Kinder zu mir kommen!“* ist für uns bleibender Auftrag.

Mit unserem Angebot orientieren wir uns an folgenden **gesetzlichen Grundlagen:**

- Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBIG)
- Bayerische Bildungsleitlinien
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII)
- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutz (KDG)

Markus Meier — Geschäftsführung

Claudia Schüller — Einrichtungsleiterin

1 Teamselbstverständnis

Sowohl innerhalb des Teams, als auch im Umgang mit unseren Familien und Besuchern pflegen wir eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und Ehrlichkeit, in der sich jedes Teammitglied mit seinen Fähigkeiten angenommen fühlt. Kollegiale Unterstützung ist für uns selbstverständlich.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von dem Willen nach Beteiligung aller, die sich in unserem Haus aufhalten. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit zur freien Entfaltung, Fehler werden als Chance für Verbesserungen und Lernerfahrungen erlebt. In der Erziehung setzen wir an den Stärken der Kinder an, um diese zu entwickeln und zu festigen. Auf der Kommunikationsebene suchen wir den Dialog miteinander und mit den Eltern, dies macht unsere Arbeit untereinander und gegenüber den Eltern transparent.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um als „lernende Organisation“ stets auf dem neuesten Stand zu sein.

2 Rahmenbedingungen

Der Träger legt die Rahmenbedingungen und die Qualitätsziele der Einrichtung fest. Die Leitung ist verantwortlich für die Umsetzung und die Weiterentwicklung des organisatorischen Konzepts und für das Erreichen der Qualitätsziele.

Unsere vier wichtigsten Qualitätsziele:

- Wohl des Kindes
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Teamentwicklung
- Ständige Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts

Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

3 Infrastruktur und Lebensbedingungen

Unser Einzugsbereich erstreckt sich auf die Universität und das Uniklinikum, da ein Großteil unserer Eltern dort arbeitet bzw. studiert. Somit haben wir Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet und aus dem Landkreis.

Unsere Einrichtung liegt am süd-östlichen Stadtrand von Regensburg (Kumpfmühl) und grenzt auf einer Seite an die Universitätsstraße mit den Gebäuden von Universität und OTH und einem großen Parkplatz. Auf der anderen Seite befinden sich einige Wohnhäuser und ein großes Feld.

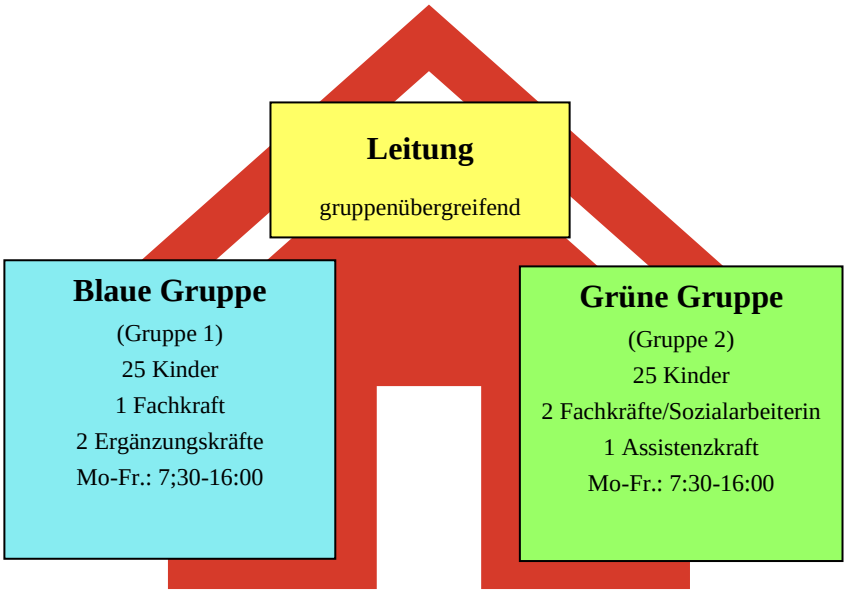
Die Nähe zur Universität bietet uns die Möglichkeit, dortige Räumlichkeiten, Außengelände bzw. Arbeitsplätze der Eltern für unsere pädagogische Arbeit zu nutzen.

Da sich unsere Kinder die längste Zeit des Tages bei uns aufhalten, legen wir großen Wert auf qualitativ hochwertige Bildungs-und Erziehungsarbeit und auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich.

Gemäß unserem Motto: „Bei uns bewegt sich was“ gehen wir das ganze Jahr über nahezu täglich ins Freie und ermöglichen so den Kindern die positiven Aspekte des „draußen seins“ zu erleben und zu genießen.

4 Betreuungsangebot

Unikindergarten Augustinushaus



Wir sind ein zweigruppiger, familiärer Kindergarten, in dem bis zu 50 Kinder im Alter von 2.9 bis sechs Jahren überwiegend ganztags betreut werden.

Das **Mittagessen** erhalten wir durch die Mensa der Universität Regensburg.

Unser **Team** setzt sich zusammen aus der Kindergartenleitung, die als Erzieherin gruppenübergreifend tätig ist, zwei Erzieherinnen und einer Sozialarbeiterin als Gruppenleitungen, zwei Kinderpflegerinnen, einer Assistenzkraft, die auch als Hauswirtschaftskraft während der Mittagszeit tätig ist.

Aufnahmeverfahren:

Kinder, deren Eltern an der Universität studieren bzw. dort ihren Arbeitsplatz haben, werden bei der Aufnahme bevorzugt, ebenso haben Geschwisterkinder Priorität. Weitere Aufnahmekriterien sind das Alter der Kinder sowie der Zeitpunkt der Anmeldung. Selbstverständlich werden auch soziale Gegebenheiten berücksichtigt.

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über den Kita-Planer (www.kitaplaner.regensburg.de). Bevor ein möglicher Betreuungsvertrag mit uns zustande kommt, ist ein persönliches Kennenlernen erwünscht.

Öffnungszeiten, Gebühren, Schließtage

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden regelmäßig durch Elternbefragungen evaluiert. Wir bieten eine Gesamtöffnungszeit von 7.30 bis 16.00 Uhr an. Unsere Kernzeit für ungestörte pädagogische Bildungs- und Betreuungsarbeit, beginnt um 8.45 Uhr und endet um 13:00 Uhr. Davor und danach können die Kinder gebracht und abgeholt werden, entsprechend der Buchungszeiten seitens der Eltern.

Unsere **Schließtage** umfassen maximal 30 Schließtage.

Unsere **Elternbeiträge** orientieren sich an der Höhe der städtischen Kitagebühren.

Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Raumangebot:

Unser Kindergarten wurde 1969 gegründet und im Jahr 2000 durch einen Neubau ersetzt. Dabei wurden die Anforderungen an eine kindgerechte Raumgestaltung und an eine umweltfreundliche Architektur berücksichtigt. Die beiden Gruppenräume mit angrenzenden Nebenräumen sind nach Süden ausgerichtet. Der Bewegungsraum befindet sich zwischen den Gruppenräumen. Ein zusätzlicher Raum bietet die Möglichkeit zu Kleingruppenarbeit und eventueller Schlafmöglichkeit. Ein Waschraum, der 2020 neu renoviert wurde mit 4 Toiletten, 5 Waschbecken (größenunterschiedlich) und einer Dusche, ein Personal WC mit Wickelmöglichkeit, eine Küche, ein Raum für die Haustechnik und ein großer Abstellraum vervollständigen das Ensemble. Die großzügige Verglasung trägt zur Wärmegewinnung im Winter bei. Auf die Verwendung schadstoffarmer Stoffe wurde bei der Planung geachtet.

Das Haus wird von einem großzügigen Garten mit vielen Kletter- und Spielmöglichkeiten umrundet. Der Garten wurde 2019 neugestaltet.

5 Bildungsansatz

5.1 Unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen, sozialen Prozess. Gemeint ist damit der Erwerb grundlegender Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen, Persönlichkeitscharakteristika (Basiskompetenzen) und der Erwerb von lernmethodischer Kompetenz.

In der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 wurde das Recht des Kindes auf Bildung festgeschrieben. Die Verwirklichung dieses Rechtes ist ein wichtiger Schritt zur Chancengleichheit. So haben wir die wichtige Aufgabe, bei den Kindern die Weichen für ein lebens-langes, positiv besetztes Lernen zu stellen.

Wir orientieren uns an folgenden pädagogischen Ansätzen:

- Dem Situationsorientierten Ansatz mit seiner inneren Öffnung und der Projetarbeit
- Dem Montessori Ansatz, mit seinen Elementen „Hilf es mir selbst zu tun“
- Dem Reggiopädagogischen Ansatz mit seiner demokratischen Teilhabe.

5.2 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten der Umwelt auseinanderzusetzen. In unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir die Grundbedürfnisse der Kinder nach sozialer Eingebundenheit, Autonomie- und Kompetenzerleben.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan differenziert zwischen:

- Personalen Kompetenzen:

  Das Kind erlebt bei uns und im respektvollen, freundlichen Umgang miteinander, Wertschätzung und Bestätigung. Es erlebt sich als Verursacher seiner eigenen Handlungen, indem es sich ausprobieren kann und in Entscheidungsprozesse einbezogen wird (Partizipation).

  Beispiel Essenssituation: Das Kind entscheidet, was und wie viel es essen möchte und wird angehalten, sich auch selbst den Teller zu befüllen.

Das Kind erwirbt kognitive Kompetenzen in den Bereichen: Wahrnehmung, Gedächtnis, Denkfähigkeit, Problemlöseverhalten, Fantasie und Kreativität. Es übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit und übt sich in grob- und feinmotorischen Tätigkeiten.

Beispiel: Bewegungsbaustelle im Turnraum, die Kinder konstruieren eigen Bewegungssituationen. (Psychomotorik Angebote).

- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

  Diese Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen und finden daher in der gesamten pädagogischen Arbeit Beachtung. Die Kinder erwerben dabei die Fähigkeiten, Beziehungen aufzubauen, Gefühle anderer zu erkennen und empathisch darauf zu reagieren, mit anderen angemessen zu kommunizieren und zu kooperieren und mit Konflikten in angemessener Weise umzugehen. **(Übungsfeld seine Gefühle zu erkennen und zu benennen ist z.B. die Situation im Morgenkreis).**

- Lernmethodischer Kompetenz – Lernen, wie man lernt

  Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges Lernen. Sie beinhaltet die Fähigkeit, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen und die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. Dies geschieht bei uns durch die Erarbeitung von Jahresthemen, **Projektarbei**t, aber auch durch gezielte Unterstützung im Freispiel.

- Bei uns erfüllen angeleitete Lernangebote folgende Anforderungen:
  - Impuls geben
  - Aktivität
  - Auseinandersetzung mit der Aktivität deuten, erklären, beschreiben
  - Interesse
  - Experimentieren
  - Motivation
  - Erproben, wahrnehmen

  Beispiele: Lerntabletts, Angebote für die Vorschulkinder, …

- Kompetentem Umgang mit Veränderungen und Belastungen

  Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen

Veränderungen und Belastungen. Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, trotz schwieriger Lebensbedingungen gesund zu bleiben und Krisen unbeschadet zu meistern.

Wir unterstützen die Kinder darin, Kompetenzen zu erwerben, die sie befähigen mit Veränderungen und Krisen angemessen umzugehen. Dabei mobilisiert bzw. nutzt das Kind jene Kräfte, die ihm ein erfolgreiches Meistern der Herausforderungen ermöglichen.

Beispiele:

Übergang Familie – Kindergarten – Möglichkeit der Hospitation seitens der Eltern, schrittweise Eingewöhnung in die Kita

Übergang Kindergarten und Grundschule: Kooperationsformen

5.3 Unser Bild vom Kind

Die Kinder kommen zu uns als selbstbestimmte und selbsttätige Persönlichkeiten, die bereits viele Kompetenzen mitbringen. Wissbegierig, bereit zu lernen und voller Fragen an die Welt treten sie in gegenseitigen Dialog, um sich mit Fragen auseinanderzusetzen und nach Antworten zu suchen. Hierbei bietet ihnen unsere Forscherecke im Flurbereich mit wechselnden Themen vielerlei Möglichkeiten.

Jedes Kind hat individuelle Wünsche und Bedürfnisse, es wird von uns in seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen.

Kinder wollen Teil einer Gemeinschaft sein, sie wollen mitwirken und mitbestimmen.

In der UN-Kinderrechtskonvention heißt es: „Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.“ In Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen werden die Kinder daher aktiv und angemessen an Entscheidungs- und Handlungsprozessen beteiligt. (Beispiel: Auswahl aus dem Speiseplan, Raumgestaltung etc.). Dabei entwickeln die Kinder zunehmend Autonomie und soziale Mitverantwortung.

Kinder sind aber auch sensibel und schutzbedürftig. Da sie nicht unbegrenzt belastbar sind, erfahren sie bei uns klare Strukturen, Ordnung und Orientierung. Ebenso finden sie im Team Ansprechpartner, die ihre Gefühle, Probleme und Beschwerden, aber auch ihre Begeisterung ernst nehmen.

5.4 Unser Erwachsenen-Kind Verhältnis und Rolle der pädagogischen Fachkräfte (Interaktionsqualität)

Dieses Bild vom Kind erfordert vom Erwachsenen ein hohes Maß an fachlicher und persönlicher Kompetenz. Die Erzieher- Kind Beziehung in unserer Einrichtung ist gekennzeichnet durch:

- Akzeptanz und Wertschätzung des Kindes
- Vorbildfunktion
- Impuls gebende und unterstützende Begleitung
- Einfühlsame Zuwendung
- Reflektierende Beobachtung

In einem so verstandenen Beziehungsgeschehen nehmen alle Beteiligten- die Erzieherin als auch das Kind - sowohl die Rolle des Lernenden, als auch des Lehrenden ein. Zum Wohle der Kinder ist uns ein partnerschaftliches Zusammenwirken aller verantwortlichen Bezugspersonen wichtig.

5.5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.5.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität

Durch gemeinsame Gebete, Lieder, biblische Erzählungen und Kirchenbesuche erleben die Kinder die Vielfalt von Religiosität und setzen sich so mit der christlichen Religion und dem Glauben auseinander.

Dies wiederum ist die Voraussetzung für die Entwicklung religiös-weltanschaulicher Identität. Das spiegelt sich auch in der Art und Weise wider, wie Fachkräfte und Kinder miteinander umgehen und auch andere Religionen anerkennen und wertschätzen. Dabei werden wir durch unsere Familien mit anderem religiösen Hintergrund unterstützt. Im Jahreskreis lernen die Kinder die Bedeutung kirchlicher Feste und Traditionen kennen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt im Kindergarten, sich in eine **soziale Gemeinschaft** zu integrieren. In der eigenen Gruppe schätzt es Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen ein und schult Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit. Dabei übernehmen die Kinder im Wechsel auch die Rolle von Mediatoren und lernen so, sich in die Situation anderer hineinzuversetzen.

Durch das Alltagsgeschehen im Kindergarten werden situationsangemessene Angebote zu Emotionalität und zum Aufbau sozialer Beziehungen erarbeitet. Hilfreiche Methoden hierfür sind: Gespräche, Kinderkonferenzen, Bücher, Rollenspiele, Bewegungsaktivitäten und natürlich das tägliche Miteinander.

5.5.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

„Die Sprache ist die elementare Voraussetzung des Kommunizierens und Sich-Mitteilens“ (Tuos und Schöler, 2007).

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Das Sprechen ist eine unserer schönsten Gaben. Sprache bedeutet Hören, Schreiben, Lesen, Denken und sich Mitteilen. Sie ist wichtig für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Verschiedene Muttersprachen wecken das Interesse und die Neugierde aneinander und werden bei uns sehr wertgeschätzt.

Die Umsetzung dieses Bildungsbereiches erfolgt bei uns durch einen lustvollen Umgang mit Sprache, Schaffung von vielseitigen Sprechanlässen, (Bilder)-Bücher, Märchen, Rollenspiele, Alltagsgespräche, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Lieder, Besuche verschiedener Theater und durch „Sprachprogramme“, wie Hören-Lauschen-Lernen und Vorkurs Deutsch, sowie durch die Verwendung Literacy fördernder Materialien und Anregungen.

Unsere hauseigene Bücherei, die auch Bücher in den hier vorfindlichen Sprachen enthält, weckt die Freude an Büchern und macht Lust auf Lesen.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) sind aus dem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken. Daher werden Medien bei uns nicht aus dem pädagogischen Alltag ausgeblendet. Da, wo sie uns helfen, Informationen zu erhalten oder Lösungen zu finden, werden sie eingesetzt. Gleichzeitig werden die Kinder aber auch auf die Gefahren des Medienkonsums hingewiesen und so an einen verantwortungsbewussten und kritischen Umgang mit Medien herangeführt. Bei uns finden folgende Medien Verwendung:

Bücher, Zeitschriften, Lexika, Computer mit Internet, Hörmedien, Filme und die Benutzung der Digitalkamera.

5.5.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Eine frühe, mathematische Bildung ist sowohl für das Leben des Kindes, als auch für sein späteres Wirken in einer modernen Gesellschaft von großer Bedeutung. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Auch hier im Kindergarten begegnet sie den Kindern täglich. Überall entdecken sie geometrische Formen, Zahlen und Mengen und setzen sich damit auseinander. Z.B. in der Bauecke (Statik), beim Spiel im Kaufladen, beim Legen von Mustern usw. Beim gemeinsamen Backen und Kochen werden Erfahrungen mit Messen und Wiegen gemacht.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen den Dingen auf den Grund gehen. Wir tragen dieser Neugier und dem Forschungsdrang Rechnung, indem wir den Kindern eine vielfältige Lernumgebung anbieten. So finden sich in unserem Garten Möglichkeiten zur Begegnung mit den Elementen Feuer, Erde, Luft und Wasser.

Als „Haus der kleinen Forscher“ begeben wir uns mit den Kindern in das Reich der Naturwissenschaften und der Technik. Dazu können sich die Kinder in der „Forscherecke“ mit den verschiedensten Phänomenen auseinandersetzen.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung vermittelt die Erkenntnis, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen.

Umwelt

Kinder interessieren sich grundsätzlich für die Natur und die Umwelt und nehmen diese mit allen Sinnen wahr. Daher findet sich auch in unserem Umweltprofil folgender Leitsatz:

„Werte, deren wir uns nicht mehr erinnern, können auch nicht mehr vermittelt und somit weitergetragen werden“ (Ebert Regina: In der Schöpfung klingt ein Lied).

Voraussetzung zur Erhaltung einer intakten Umwelt ist für uns vor allem, Nachhaltigkeit zu einer inneren Überzeugung zu machen, damit sie in unsere Handlungen einfließt und Wirkung zeigt. Nur so können wir den Kindern ein Vorbild sein.

Zur intensiven Naturbeobachtung gibt es bei uns ein Hochbeet, Insektenhotels, einen Nistkasten und Futterhäuschen für die Vögel.

Für die sinnliche Erfahrung haben wir mit den Kindern einen Barfußweg angelegt.

Im Frühjahr wird beobachtet, wie aus Kaulquappen kleine Frösche werden und wie Hasen, Eichhörnchen, Katzen etc. auf Besuch vorbeikommen. So können die Kinder das Wachstum von Pflanzen und Tieren, sowie die jahreszeitlichen Veränderungen der Natur erleben.

In unserem Garten befindet sich auch ein „Naschgarten“ (zwei Johannisbeersträucher und ein Himbeerstrauch), ein Geschenk unserer Vorschulkinder. Diese wurden mit Unterstützung unseres Umweltbeauftragten von den Kindern gepflanzt.

5.5.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Kind lernt mit allen Sinnen seine Umwelt bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Bei uns können die Kinder mit vielfältigen kreativen Materialien experimentieren und Erfahrungen sammeln. Durch Exkursionen in Museen, zu Ausstellungen etc. wird der künstlerisch-ästhetische Horizont der Kinder erweitert.

Musik

Jedes Kind hat Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen zu lauschen und diese selbst zu produzieren. Durch musikalische und rhythmische Gestaltung im Alltag, sowie bei Festen können die Kinder der Musik begegnen und diese auch ausleben. Dabei werden die Kinder auch mit verschiedenen Musikrichtungen bekannt gemacht. Der Kontakt mit unseren nicht deutschstämmigen Familien ermöglicht es uns, die Musikkultur anderer Länder kennenzulernen. Ein zusätzliches Angebot an Musik und Bewegung bietet uns die Kooperation mit Studenten der OTH Regensburg. Die Kinder können an dem Angebot kostenlos teilnehmen. Das Projekt ist in unser Konzept integriert und ein bereicherndes Angebot im Bereich Rhythmik, Musik und Bewegung.

5.5.5 Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Getreu unserem Leitsatz: „Bei uns bewegt sich was“ messen wir diesem Bildungsbereich besondere Bedeutung bei, da er zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt und es sie glücklich macht, den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben und dadurch auch ihre Umwelt zu „begreifen“. In der wöchentlichen Bewegungsbaustelle bzw. Turnstunde erproben die drei- bis sechsjährigen ihre Motorik, beim täglichen Spiel im Garten, Spaziergängen in der Umgebung, angeleiteten Kreis- und Bewegungsspielen üben die Kinder ihre Fähigkeiten zu kontrollieren und zu erweitern.

Unser Raumkonzept ist darauf ausgerichtet, den Kindern viel Raum und Bewegungsfreiheit zu gewähren.

Gesundheit

Bei der WHO heißt es: „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Damit die Kinder trotz der heutigen Belastungen gesund bleiben, ist es nötig, ihre Lebenskompetenzen zu stärken. Dazu gehört, dass die Kinder Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit übernehmen. Sie sollen ein Bewusstsein dafür entwickeln, was ihrer körperlichen und seelischen Gesundheit guttut. So lernen sie mit dem Programm „Tigerkids“ die verschiedenen Lebensmittelgruppen und die Lebensmittelpyramide kennen und erlangen Kenntnisse über eine gesunde Ernährung und die Bedeutung von regelmäßiger Bewegung. Gleichzeitig werden sie sensibilisiert, wann ihr Körper Bewegung und wann er Ruhe und Entspannung braucht. Hygienemaßnahmen, Zahn- und Körperpflege gehören selbstverständlich zum Tagesablauf.

5.6 Prinzipien beim Erfüllen des Bildungsauftrags

5.6.1 Spiel-Bewegungs-Sinneserfahrungen

Im Spiel findet ganzheitliches Lernen statt, daher messen wir dem freien Spiel eine hohe Bedeutung bei. Die Kinder finden bei uns Lernumgebungen mit hohem Aufforderungscharakter, die die Kinder ermutigen, Dinge auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen. Durch Bewegungs- und Sinneserfahrungen eignen sie sich Wissen über ihre Umwelt, über sich selbst, über ihren Körper und über ihre Fähigkeiten an. Dazu bietet unser Tagesablauf im Innen- und Außenbereich vielfältige Möglichkeiten.

5.6.2 Inklusives Arbeiten

„Als Ebenbild Gottes hat jeder Mensch eine unverlierbare Würde. In ihm ist eine Ganzheit von Körper, Seele und Geist angelegt.“ In unserem Kindergarten pflegen wir eine Pädagogik der Vielfalt, das heißt, Verschiedenheit wird als normal angesehen und als Chance zur Bereicherung. Alle Personen werden um ihrer selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt. Das bedeutet vor allem Beteiligung und Mitsprache bei allen Vorgängen. Inklusion beinhaltet eine grundlegende Anerkennung sowohl der Unterschiede als auch der Gemeinsamkeiten aller Beteiligten. Daher bedarf es einer Umgestaltung von Lernprozessen dahingehend, dass jede und jeder sich nach ihren oder seinen Fähigkeiten einbringen kann. Wir sind bereit, uns dieser Herausforderung zu stellen.

5.6.3 Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Dies kann zu Belastungen und Überforderung führen, kann aber auch Herausforderung sein, die zu Lernprozessen und Kompetenzgewinn führt. Wir wollen die Kinder und ihre Eltern darin unterstützen, Übergänge in freudiger und motivierender Weise zu bewältigen.

<u>Dafür bieten wir beim Übergang in unsere Einrichtung:</u>

- Kooperation mit der benachbarten Krabbelstube
- Öffentlichkeitsarbeit durch Homepage
- Persönliche Anmeldegespräche mit Besichtigung der Einrichtung
- Informationsveranstaltung für die neuen Eltern
- Schnuppertage, Einladung an die neuen Familien zur Teilnahme am Sommerfest

- Individuell gestaltetes Eingewöhnungskonzept
- Übernahme von Patenschaften für die neuen Kinder durch unsere älteren Kinder

Beim Übergang in die Schule

- Kooperation mit der Grundschule St. Wolfgang
- Besuch einer Schulstunde
- Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten
- Austausch mit den Lehrkräften über die einzuschulenden Kinder
- Gestaltung der eigenen Schultüte
- „Schultaschentag“
- Rollenspiele zum Thema Schule
- „Würdige“ Verabschiedung der Schulanfänger
- Kontakt halten zu den Schulanfängern im ersten Schuljahr

5.6.4 Gestaltung unserer Bildungsangebote

Wir gestalten Bildungsangebote nach dem Prinzip der „Entwicklungsangemessenheit“.

Sie sollen der

- Sozialen
- Kognitiven
- emotionalen und
- körperlichen

Entwicklung des Kindes entsprechen. Überforderung ist ebenso unangemessen wie Unterforderung.

6 Unser Einrichtungsprofil

Als katholische Einrichtung ist das Leben und Wirken Jesu Christi unser entscheidender Bezugspunkt. Durch unseren Träger erfahren wir Unterstützung darin, den Kindern den Glauben auf vielfältigste Weise näher zu bringen.

Unser Erziehungs- und Bildungsbemühen gilt hier vor allem der Achtung von Mensch und Natur. Wertschätzung und Bewahrung der Schöpfung sind unser großes Anliegen, damit gehen wir auch konform mit den Umweltgedanken des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Nach außen hin wird dies dokumentiert durch die EMAS-Zertifizierung als Einrichtung mit einem kirchlichen Umweltmanagement. (siehe Anhang: Umweltprofil)

Beziehungen zu Bereichen der nahen Universität bereichern unsere pädagogische Arbeit.

Unser Einrichtungsmotto: **„Bei uns bewegt sich was“** definieren wir so:

- Bewegung macht Freude, fördert die Gesundheit und die Entwicklung der Persönlichkeit
- Bewegung ist „das Tor zum Lernen“
- Bei uns gibt es keinen Stillstand, unsere Einrichtung befindet sich in einer ständigen Weiterentwicklung.

7 Exemplarischer Tagesablauf

Der elementare Bildungsauftrag benötigt einen strukturierten Wochen- und Tagesablauf. Bei uns wechseln sich pädagogische Handlungseinheiten mit Freispielphasen und anderen Tätigkeiten ab. Ebenso wichtig ist uns ein Wechsel von Aktivitäts- und Ruhephasen. Kinder erfahren, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen, aber auch, sich danach wieder zu entspannen.

Um eine ungestörte, pädagogische Arbeit zu gewährleisten, achten wir auf die Einhaltung der pädagogischen Kernzeit. Nur so kann sich das pädagogische Personal mit voller Aufmerksamkeit den Kindern widmen.

7:30 – 8:45 Uhr Bringzeit

Die Kinder kommen an, ziehen sich um, verabschieden sich von den Eltern und beginnen den Tag mit einer Freispielphase. Für die Eltern gibt es die Möglichkeit zu einem kurzen Tür- und Angelgespräch, die Erzieher/innen haben Zeit für Eltern und Kinder.

8:45 Uhr Beginn der pädagogischen Kernzeit

Freispielangebote, Einzelförderung …

9:00 Uhr Morgenkreis

Die gesamte Gruppe trifft sich mit dem Gruppenteam auf dem runden Teppich zum Morgenkreis. Die Osterkerze wird entzündet, wir sprechen ein Gebet, singen ein Begrüßungslied, zählen die anwesenden Kinder und besprechen das Wetter und den Kalender. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen oder davon, was sie gerade beschäftigt. Zum Schluss wird der gemeinsame Tag geplant.

Nach dem Morgenkreis

Die ersten Kinder machen Brotzeit, gegen 9:30 Uhr finden pädagogische Handlungseinheiten in den verschiedenen Bildungsbereichen statt. (geteilte Gruppe / Interessengruppe / Projektgruppe / Vorschulgruppe / Einzelförderung). Gruppenübergreifende Angebote und Kinderkonferenzen bereichern das Geschehen im Kindergarten. Kinder, die gerade nicht an einem moderierten Angebot teilnehmen, beschäftigen sich im Freispiel. Ab jetzt können die Kinder auch den Flur, den Garten und den Bewegungsraum zum Spielen nutzen oder die andere Gruppe besuchen – **innere Öffnung.**

Bis 10:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihre Brotzeit zu essen.

11:15 Uhr Mittagskreis

Im Mittagskreis finden- passend zum jeweiligen Thema- Gespräche statt, die Kinder erhalten Informationen und können ihr eigenes Wissen dazu einbringen. Der Mittagskreis bietet auch Platz für Spiele, Lieder, Bilderbücher, Reflexionen und Vieles mehr.

11:30 Uhr Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Universitätsmensa geliefert. Aus einem umfangreichen Speiseplan wählen die Fachkräfte unter Beteiligung einiger Kinder das Essen vorab aus. Dabei wird auf Abwechslung und gesundes Essen geachtet. So gibt es täglich mindestens zwei frische Salate und jeden zweiten Tag frisches Obst zum Nachtisch. Auch die Bedürfnisse von Vegetariern, Veganern und moslemischen Kindern finden Beachtung.

Das Mittagessen wird gruppenintern eingenommen. Dabei achten wir auf eine angenehme Atmosphäre und einen schön gedeckten Tisch. Die Kinder üben sich in der Handhabung von Geschirr und Besteck und der Einhaltung von Tischregeln.

Nach dem Mittagessen werden die Zähne geputzt und die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu machen.

12:30 Uhr Garten

Im Sommer bleiben die Kinder den ganzen Nachmittag im Garten, wobei wir bei starker Hitze die sonnenintensiven Zeiten im Haus verbringen. Sonnenschutz ist in dieser Zeit immer Thema bei uns!

Bei schlechtem Wetter gehen die Kinder zwischen 13:30 und 14:00 Uhr wieder in ihre Gruppen oder den Bewegungsraum.

Ab 15:00 Uhr werden die Gruppen zusammengelegt, um 16:00 Uhr sind alle Kinder abgeholt.

8 Qualitätsziele für die Arbeit am Kind

Die Kinder kommen gerne zu uns

Wir geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit durch einen festen Bezugsrahmen und einen klar strukturierten Tagesablauf.

Die Kinder entwickeln eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit

Wir akzeptieren das Kind als eigenständige Persönlichkeit und unterstützen es bei der Entwicklung von Selbstwertgefühl. Es erfährt durch uns Wertschätzung, erhält Freiräume für selbständiges Handeln, seine Gefühle werden angenommen und zugelassen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Durch eigene Erfahrungen und durch Unterstützung und Vorbild der Erwachsenen entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für zwischenmenschliche Beziehungen. Sie lernen, Konflikte eigenständig und konstruktiv zu lösen und ihre eigenen Gefühle, sowie die der anderen wahr- bzw. ernst zu nehmen.

Die Kinder entwickeln kreative und kognitive Fähigkeiten

Indem wir sie alters- und entwicklungsmäßig ganzheitlich fördern, erleichtern wir den Kindern den Übergang in die Schule, in ein neues soziales Gefüge. Das Freispiel mit vielfältigen Materialien und einer anregenden Raumgestaltung unterstützt dabei die Selbstbildung der Kinder.

Die Kinder entwickeln Arbeitsstrategien und Sprachkompetenz

Projekte, auch gruppenübergreifend, motivieren die Kinder zu forschen, Lösungsstrategien zu entwickeln und im gemeinsamen Dialog ihre sprachlichen Fähigkeiten zu optimieren.

Die Kinder entwickeln eine christliche Grundhaltung und ethische Werte

Bei uns orientiert sich religiöse Erziehung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Ihre Fragen haben oft stark religiöse Bezüge (z.B. Wer hat den Himmel gemacht? Wo ist der tote Vogel jetzt?)

Wird der Glaube als Lebenshilfe erschlossen, kann er vom Kind auch als Ressource in Belastungssituationen genutzt werden.

Die christliche Religion liefert grundlegende Werte, auf die unsere Kultur aufbaut. Die Auseinandersetzung mit der eigenen und anderen Religionen hilft, andere Kulturen kennen und verstehen zu lernen.

Wir festigen bei den Kindern eine bejahende Einstellung zum Leben und leiten dazu an, Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen.

9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Erziehungspartnerschaft ist das Prinzip unserer Zusammenarbeit mit den Eltern, in der sich die Familien und die Kindertagesstätte füreinander öffnen, ihre Beobachtungen und Erfahrungen austauschen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder kooperieren.

Ebenso verhält es sich mit der Bildungspartnerschaft, in der die Bildung als gemeinsame Aufgabe gesehen wird, für deren Erfüllung beide Seiten verantwortlich sind.

Erziehungspartnerschaft heißt bei uns:

- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern auf verschiedenen Ebenen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Informations- und Bildungsangebote für und durch die Eltern
- Beteiligung der Eltern (Elternbefragungen, Elternbeirat)

9.1 Qualitätsziele für die Zusammenarbeit

Unterstützung der Eltern in der Erziehungsarbeit

Zum Wohle der Kinder arbeiten wir mit den Eltern Hand in Hand. Dafür machen wir unsere Arbeit transparent und informieren die Eltern. Wir bieten Hilfe und Unterstützung in der Erziehungsarbeit und verweisen dabei auch auf Fachdienste und andere Institutionen.

Fachkräfte und Eltern stehen in ständigem Dialog.

Die Eltern arbeiten aktiv mit

Fachkompetenzen der Eltern werden sowohl in der pädagogischen Arbeit als auch in der Erwachsenenbildung genutzt.

Die Eltern werden am Kindergartengeschehen beteiligt

Durch regelmäßige Befragungen ermitteln wir die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern. Der Elternbeirat fungiert als Sprachrohr der Elternschaft und vertritt deren Interessen.

Möglichkeit des Austausches und der Kontakte von Eltern untereinander

Dafür bieten wir an: Elternabende, Familienausflüge, Schwarzes Brett der Eltern, Kontaktlisten.

9.2 Leistungsangebot für Kinder und Eltern

Pädagogische Arbeit in der Gruppe

- Freies Spiel mit offenen Angeboten
- Projekte
- Pädagogische Handlungseinheiten mit der Kleingruppe
- Pädagogische Handlungseinheiten für die Gesamtgruppe
- Einzelförderung

Gruppenübergreifende Angebote

- Feste und Feiern
- Projekte
- Ausflüge und Besichtigungen
- Aktivitäten im Außenspielbereich
- Offene Bewegungsangebote
- Interessensgruppen

Besondere Angebote

- Musik- und Bewegungsangebote durch Student/innen der OTH Regensburg
- Vorlese-Opa
- Regelmäßige Bücherei

Leistungen im Rahmen der Elternarbeit

- Flexible Bring- und Abholzeiten
- Vielseitige Elternabende
- Aushänge: z.B. Wochenpläne, Speiseplan, Elterninformationen …
- Elterngespräche
- Kooperation mit externen familienunterstützenden Einrichtungen
- Beteiligung der Eltern durch regelmäßige Elternbefragungen
- Elternmitarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Familienveranstaltungen

10 Prozessgestaltung

Der Kernprozess von Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den ständigen Dialog aller Beteiligten nachhaltig gefördert und gesichert. Folgende Maßnahmen dienen dazu, diesen Dialog zu strukturieren und so intensiv wie möglich zu gestalten:

10.1 Prozessverlauf

1. Ein **Aufnahmegespräch** zu Beginn der Kindergartenzeit stellt sicher, dass die Einrichtung alle notwendigen Informationen über das einzelne Kind erhält und sich so auf die pädagogische Arbeit einstellen kann.

2. Eine objektive und wertschätzende **Beobachtung** der Kinder mittels strukturierter, staatlich festgelegter Bögen (Perik, Sismik, Seldak), sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert werden zu können.

Mit dem Portfolio nutzen wir eine Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, an der das Kind aktiv mitarbeitet. Vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Übergang in die Schule, kann das Kind so seine Lerngeschichte verfolgen. Die Portfolio Ordner sind für die Kinder frei zugänglich und ermöglichen ihnen, eigene Stärken und individuelle Besonderheiten wertschätzen zu lernen.

3. Jährliche, bei Bedarf auch häufigere, **Entwicklungsgespräche** mit den Eltern stellen einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Kindergarten und Familie sicher. Somit wird eine optimale Gestaltung der Betreuungs- Bildungs- und Erziehungsaufgabe gewährleistet.

10.2 Prozessplanung

1. Im Rahmen der **Jahresplanung** werden wichtige Termine festgelegt, die sich am Kirchenjahr, an den Jahreszeiten oder an bestimmten Projektthemen orientieren.

2. **Vierteljährlich** finden thematische Planungen statt, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren.

3. **Vierzehntägig** trifft sich das Gesamtteam zum Austausch über die pädagogische Arbeit und über die Organisation der Einrichtung.

4. Im Rahmen von **wöchentlichen** Planungen im Gruppenteam werden die Themen jeweils an den Stand der Gruppe angepasst und differenziert ausgearbeitet. Die Reflexion der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam führt zu Maßnahmen der Weiterentwicklung der Gruppensituation und der Entwicklung einzelner Kinder.

5. Bei den gesamten Planungen werden kurzfristig situativ auftretende Ereignisse berücksichtigt

10.3 Prozesslenkung

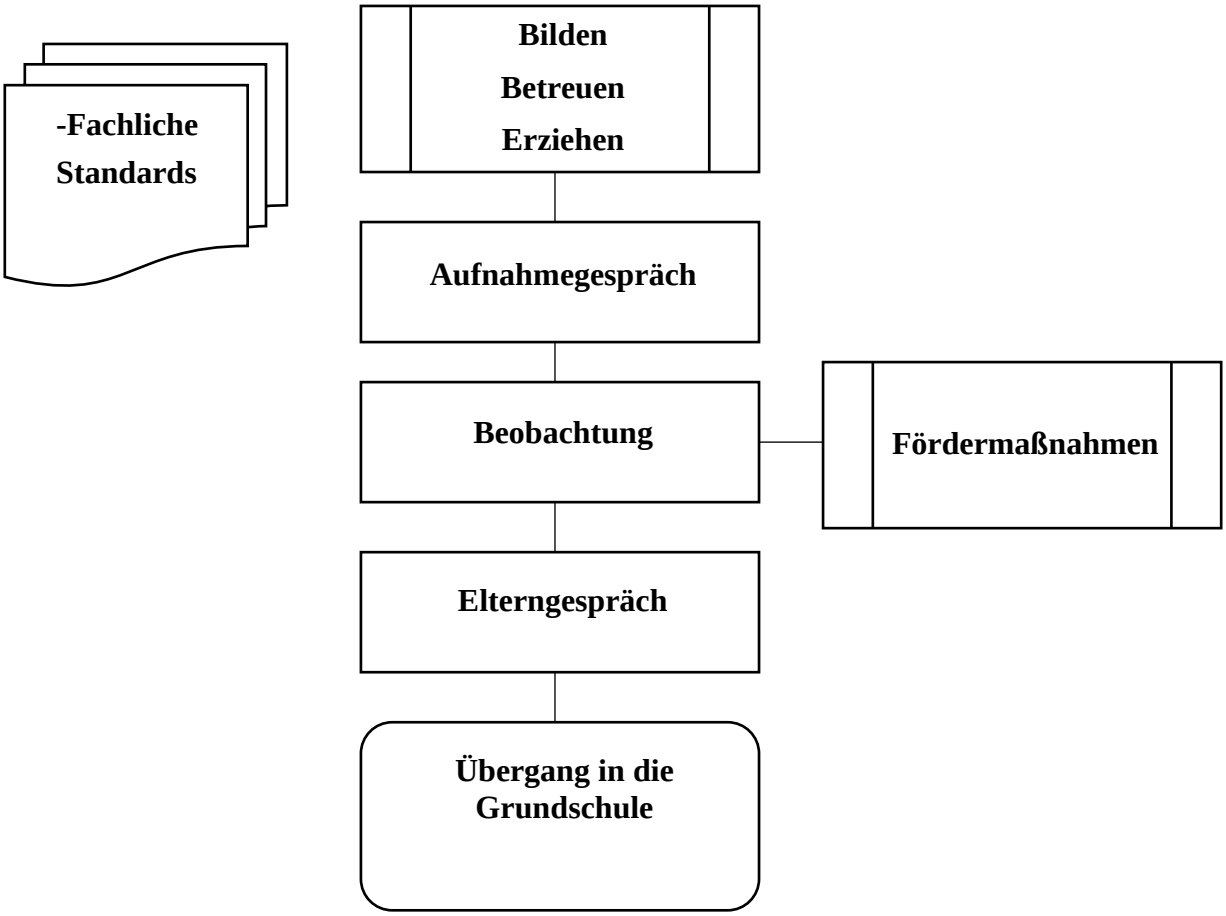
Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit achten wir darauf, dass sich jedes Kind in der Einrichtung wohl fühlt und sich aktiv an der Gestaltung des gemeinsamen Alltags beteiligen kann. Zur Sicherung der Beteiligung der Kinder finden folgende Verfahren regelmäßige Anwendung:

1. Ein Kinderfragebogen liefert Erkenntnisse über die Bedarfslage, die Wünsche und die Interessen jeden einzelnen Kindes. Diese werden dann in die pädagogische Planung einbezogen.

2. Vielfältige Elterngespräche (auch Tür- und Angelgespräche) liefern weitere Informationen und ermöglichen ein differenziertes Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder.

3. In Kinderkonferenzen können die Kinder ihre Anliegen formulieren und teilweise selbst in die Hand nehmen.

Die Ergebnisse der Beobachtungs- und Befragungsmaßnahmen werden jährlich zusammengetragen und der jeweiligen Jahresplanung zu Grunde gelegt.



11 Evaluation

Messung – Analyse – Verbesserung

Mit Hilfe verschiedener Evaluationsverfahren werden alle Leistungen regelmäßig überprüft und bewertet. Auf diese Weise können auftretende Probleme und Unzulänglichkeiten früh erkannt und bearbeitet werden. Gleichzeitig lassen sich alle Prozesse verbessern.

Die Maßnahmen der kontinuierlichen Evaluation, sowie der systematischen Sammlung und Auswertung von Daten dienen sowohl der Kontrolle der Qualität, der Effektivität und der Effizienz der Arbeit, als auch der kritischen Selbstanalyse des eigenen beruflichen Handelns und der Qualitätsentwicklung der eigenen methodischen Arbeit.

Wichtige Methoden der Evaluation sind:

- Ausgewählte Fallbesprechungen
- Kollegiales Feedback
- Auswertung von Dokumenten (Beschwerdeverfahren, …)
- Elternbefragungen

Auftretende Beschwerden werden unverzüglich bearbeitet und systematisch erfasst.

Qualitätssicherung externer Zulieferer:

Mittagessen, Ökokiste, Sanitär- und Reinigungsbedarf, Papier- und Büroartikel etc.

Lieferanten werden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

(festgestellt durch die Lieferantenbefragung im Rahmen unseres Umweltmanagements)

- Qualität der gelieferten Ware
- Firmenphilosophie
- Preis-Leistungsverhältnis

12 Personalentwicklung

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenz der Mitarbeiter/innen voraus.

Qualifiziertes und motiviertes Personal ist eine wichtige Ressource und Voraussetzung für eine gelingende pädagogische Arbeit.

Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiter/innen, sowie einer hohen fachlichen Qualität dienen folgende Maßnahmen:

- Gezielte Auswahl und Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen
- Formulierung einer klaren Aufgabenbeschreibung der einzelnen Funktionen
- Regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeiter/innen (ca. fünf Tage / Jahr)
- Angebot für Mitarbeitergespräche
- Teilnahme an Konferenzen und Fachtagungen
- Kontinuierlicher Austausch im Team
- Gutes Arbeitsklima
- Gemeinsame Feiern

Die Führung des Teams erfolgt durch einen kooperativen Führungsstil.

13 Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur des Kindergartens umfasst unterschiedliche Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse. Das zentrale Entscheidungsgremium ist das Gesamtteam. Alle speziellen Aufgabenbereiche sind klar benannt. Aufgabenbezogene Teams dienen der Weiterentwicklung der pädagogischen und strukturellen Qualität.

Organigramm

Geschäftsführung

Verwaltungsleitung

Kindergartenleitung

Elternbeirat

Gruppenleitungen

Kinderpflegerinnen

Assistenzkräfte

Praktikantinnen

14 Ressourcenmanagement

Der Träger stellt der Leitung des Kindergartens ein festes Budget (Spielgeld) für Gebrauchsmaterial zur Verfügung. Die Leitung legt dem Träger regelmäßig eine Abrechnung zur Prüfung vor.

Instandhaltungskosten und finanzielle Mittel für Einrichtungsgegenstände werden von der Leitung für das jeweils folgende Haushaltsjahr beantragt. Der Träger informiert die Leitung über die Höhe der bewilligten Mittel und begründet seine Entscheidung.

Preisvergleiche und Flexibilität beim Einsatz der finanziellen Mittel erlauben eine sparsame Haushaltsführung.

Regensburg, im Oktober 2024

15 Impressum

Zuletzt geändert: Oktober 2024

Auflage 5

Herausgeber:

Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH

Nußbergerstraße 6a

93059 Regensburg

Leitung: Markus Meier

Tel.: 64081131

Verwaltungsleitung: Danijela Seremet

Tel.: 64081150

Einsichtssmöglichkeit:

Uni-Kindergarten Augustinushaus

Universitätsstraße 80

93053 Regensburg

augustinushaus.regensburg@caritas-kitas.de

www.caritas-unikindergarten.de

Text:

Claudia Schüller und Mitarbeiterinnen des Unikindergartens Augustinushaus

Titelbild:

Maresa Müller

Fotos:

Unikindergarten

16 Anlagen

- Institutionelles Kinderschutzkonzept
- Kindergartenordnung (Meldepflichtige Krankheiten, Datenschutz,…)
- Anlagen zum Betreuungsvertrag (IFSSG, Datenschutz,…)
- Medizinischer Notfallkalender
- Eingewöhnungsleitfaden